

Geschichtliches Verzeichnis öffentlicher Hinrichtungen in Zittau von 1300 bis 1774

Vorerinnerung	Seite 2
Öffentlicher Hinrichtungen in Zittau von 1300 bis 1774	Seite 3
Quellenangabe und allgemeine Hinweise	Seite 16

Vorerinnerung

Es hat zwar der vormalige Zittausche Syndikus, Hr. D. Carpzov in seinen historischen Werk, Schauplatz der Stadt Zittau, einige Todesstrafen, welche ehemals allhier vollzogen worden sind, aufgezeichnet. Allein, da in diesem Buch, erstens nur bloß solche Lebensbestrafungen aufgezeichnet sind, wo entweder bei der Missetat, oder bei der Todesstrafe was Sonderbares vorkommt; so sucht man die übrigen merkwürdigen Hinrichtungen vergebens. Zum zweiten geht besagter Carpzovischer Schauplatz nur bis aufs Jahr 1716. Folglich kann man die nachfolgenden Hinrichtungen auch nicht darin finden. Daher können die jetzigen Beiträge auch als Nachtrag oder Ergänzung betrachtet werden.

Nun wird man wieder einwenden, warum sucht man denn erst solche unangenehm und fürchterlichen Begebenheiten wieder hervor, da man lieber wünscht, sie wären auf immer in Vergessenheit geraten? Es ist wahr, jeder redliche Patriot wird allemal mit dem besten Herzen wünschen, dass sich die gleichen traurigen Vorfälle niemals in seiner werten Vaterstadt wiederholen mögen.

Da aber solche ruchlose Verbrechen sowohl bei unseren Vorfahren nicht ausgeblieben sind, als auch vielleicht bei der Nachkommenschaft nicht ausbleiben werden, und wir erst kürzlich einige Beispiele solcher verübter Missetaten in einigen nahegelegenen Dorfschaften unseres werten Zittaus, mit äußerster Bestürzung erleben müssen, so hat mich diese angezeigte Ursache hauptsächlich dazu veranlasst, gegenwärtige Sammlung in den Druck zu geben. Daher glaube ich auch das dieses Unternehmen bei den Verehrern der Geschichte ihrer Vaterstadt nie als überflüssig erscheinen wird.

Christian Gottlieb May (1774)

Öffentliche Hinrichtungen in Zittau von 1300 bis 1774

1300 Im Jahre 1300, also 45 Jahre nach Erbauung der Stadt, wurden 5 Männer, wegen Diebstahls, die Köpfe abgeschlagen. Und da man noch keinen Scharfrichter hatte - mussten die hiesigen Schöppen die Todesstrafe mit dem Fallbeil verrichten.

1342 wurde ein Herr von Dona auf dem Zittauer Marktplatz enthauptet. Darauf kam es schon fast zu einem Aufstand der übrigen Herren von Dona die über die Hinrichtung derart empört waren das sie sich rächen wollten. Die Zittauer sahen zwar die Notwendigkeit entsprechend auf der Hut zu sein und alles zu tun um Leid von der Stadt abzuwenden, aber am Ende blieben es nur Worte derer von Dona, Taten folgten nicht.

1368 am 7. Januar, wurde hier Nitsch Schedeln, ein hiesiger Tuchmacher, der Kopf abgeschlagen. Er hatte einen Tag zuvor versucht einen Schöppen mit einem Messer umzubringen, verletzte ihm aber lediglich am Finger. Bei seiner Hinrichtung wurde ihm das Messer an der rechten Hand festgebunden.

1370 Die Gebrüder von Rendenberg enden am Galgen. Sie wurden verurteilt wegen schwerer Räuberei zum Nachteil der Stadt. Die beiden waren die ersten die am neuen steinernen Galgen ihr Leben verloren.

1414 wurden, auf Befehl des barbarischen Königs Wenzel, drei Herren vor dem Rathaus geköpft.

1419 wurde ein Herr von Küttitz, nebst 5 Gesellschaftern, wegen verübter Räuberei auf dem Marktplatz enthauptet. 12 weitere dieser Bande wurden vor die Stadt geführt, danach drei von ihnen geköpft die anderen neun endeten am Galgen.

1487 wurde der Richter von Reichenau, wegen verschiedener Taten, in einem weißen Leinenkittel aufgehängt.

1495 Sonnabend vor Weihnachten, wurde Hans Bapst, ehemals Bürgermeister, vor dem Rathaus geköpft. Danach aufgebahrt und mit einer Prozession in die Hauptkirche zu St. Johannis geschafft, wo er begraben wurde. Ihm wurde vieles vorgeworfen z.B. das er 1487 das Oberhaupt des großen Aufstands war.

1513 wurde George Zimmermann und sein Weib, und zwar der Mann mit dem Rad, die Frau aber mit dem Schwert gerichtet. Sie hatten ihre zwei Kinder und ein anderes Kind ermordet.

1514 wurde eine Weibsperson von Reichenau lebendig begraben. Sie hatte ihr neugeborenes Kind erwürgt und danach in den Teich geworfen.

1519 nach Heilig Dreikönige, wurde N. Michel von Seifhennersdorf mit dem Schwert enthauptet. Er war wegen gewisser Leichtfertigkeiten in Stock gelegt worden; und aus Bosheit dieser wegen, ergriff er eine über sich hängende Sichel, warf selbige unter das umherstehende Volk, und traf seine eigene Mutter die dabei eine so schwere Verletzung am Kopf erlitt das sie wenig später starb.

1519 wurde ein Jude lebendig verbrannt, er war der Herstellung von Falschgeld überführt. Er starb auch auf die Grundsätze seiner Religion.

1520 Sonnabend nach Weihnachten wurde Hans Glanz, ein hiesiger Bürger und Steinmetz, mit glühenden Zangen gegriffen, gerädert und der Körper aufs Rad geflochten. Sein Verbrechen: Er hatte sich unterstanden am 24. Dezember, also am Heiligen Christabend d. J., in das Rathaus einzubrechen und aus einem Schrank 80 Schock Geld entwendet zu haben. Er hatte nach vollbrachter Tat einen Mauer- oder Brechhammer zurückgelassen bzw.

vergessen, worauf sein Zeichen eingebrannt war, und der Verdacht sofort auf ihn fiel. Er wurde festgenommen und mit aller Schärfe befragt, worauf er die Tat eingestand.

1521 wurde Tschanter ein gebürtiger aus Friedland, welcher sich selbst im Gefängnis das Leben nahm, tot auf den Scheiterhaufen gelegt und verbrannt. Er ist in das „Sakramenthäusel Zur Lieben Frauen“ eingebrochen und hat etliche Dinge gestohlen.

1521 Sonnabend nach Margaretha wurde der hiesige Scharfrichter mit dem Schwert enthauptet. Er war am Margarethentag mit seinen Knecht Matthias Franzen in der Webergasse zu Biere. Sie gerieten betrunken in Streit und nachdem der Knecht seinen Herren einen Bierkrug an den Kopf warf - zog dieser voller Zorn sein Schwert und spaltete damit den ganzen Leib des Knechtes. Da aber keiner den toten Körper anfassen wollte blieb dieser bis zum Tag darauf liegen. Da nun das Amt der Hinrichtung an den armen Sünder selbst war, so musste diese Handlung der Scharfrichter von Görlitz an ihm vollstrecken.

1526 wurde ein wahnwitziger Priester, mit dem Schwert enthauptet. Er hat einen jungen Menschen mit Namen Engelman, erstochen. Er hatte danach gestanden dass er eigentlich Alexander Heidenreich umbringen wollte, hat ihm allerdings verwechselt.

1527 Montag nach Trinitatis, wurde Christina, Vinzenz Wegners Stieftochter, in einen Sack gesteckt und ertränkt. Ihr Verbrechen war: sie hat mit 63 Männern die Ehe gebrochen.

1528 wurde Simon Hübner, ein alter lahmer Tuchmacher, von der Grüngasse, mit glühenden Zangen gefasst und danach gevierteilt – und an jedes der vier Stadttore wurde ein viertel gehängt. Er hatte im Jahr 1526 Feuer gelegt und hatte sich für diese Tat von einem Schneider kaufen lassen. Mehr als 27 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Während der Feuersbrunst hatte er sich sein Urteil selbst gesprochen; indem er auf den Gassen umherlief und schrie:

„ o, wehret euch liebe Leute! ich kann nicht helfen; der es angelegt hat, wäre wert, dass man ihn vierteilt und an jedes Tor ein Viertel hinge.“

Der Wunsch wurde ihm erfüllt...

1528 Montag nach Jacobi, wurden Thomas Schneider aus Hirschfelde und Christoph Anders aus Seitgendorf mit dem Rad zerschlagen. Sie hatten Kirchen aufgebrochen und auf den Straßen geraubt und gemordet.

1528 Montag nach Michael, wurde M. George, ein Bürger und Riemer, gehängt. Er hatte Bierkannen gestohlen.

1529 Am Tage Maria Magdalena, wurde des Stadtschreibers, Simon Berndtes Ehefrau, in einem Sack gesteckt und ertränkt. Sie hatte mit N. Wenigern, aus Seidenberg, die Ehe gebrochen. Ihr Mann überraschte beide im Ehebett und durch diesen Anblick war er so aufgebracht dass er Wenigern sofort erstach, allerdings wanderte er dafür auch ins Gefängnis, und an die Witwe von Wenigern musste er ein Schmerzensgeld zahlen.

1529 Im gleichen Jahr wurde eines Tuchwalckers Sohn lebendig verbrannt. Er war in sodomitischen Sünden ergriffen wurden.

1529 wurde ebenso ein Dieb und Spieler, der im Gefängnis gestorben war, seiner vorher beschlossenen Strafe zugeführt – er wurde am Galgen aufgehängt.

1530 nach Mariä Heimsuchung wurde Hans Gütel aus Großschönau lebendig verbrannt. Er hatte den Kretscham aus Bosheit angezündet.

1531 im Januar wurde Simon Kreuziger, ein hiesiger Bürger, und Regina Arnold – ersterer enthauptet, letztere in einen Sack gesteckt und ertränkt. Beide wurden schon im Jahr 1523 beim Ehebruch ergriffen, er entkam und die Frau kam gegen gute Bürgerschaft aus dem Gefängnis frei. Allerdings bekam sie Auflagen; sie durfte nicht aus dem Haus bzw. aus der Stadt, es sei dem sie meldet sich beim Rat ab.

Die verliebte Dame aber hielt es natürlich nicht aus und wollte auch nicht zwischen ihren 4 Wänden vermodern. Sie bestach ein recht starkes Weibsbild und die musste sie am Tag der Zittauschen Kirmes, in einem Korb versteckt, zur Mandauischen Pforte hinaustragen. Sie suchte als denn ihren Liebhaber überall und als sie ihm zu ihren großen Vergnügen in Schweidnitz antraf nahm sie ihn wieder mit nach Zittau zurück. In Zittau selbst wurde ihr verziehen und sie und ihm erteilte keine Strafe. Da sie aber nach alter Gewohnheit ihre sündige Lebensart ununterbrochen fortführte war das Maß ihrer Sünden voll und beide wurden in Haft genommen und zum Tode verurteilt.

1531 Donnerstag nach Invocavit wurde ein Bürger mit Namen Keym enthauptet - er hatte zum wiederholten Mal Zirckelmeister Gewalttätigkeit angetan, und der Frau Zirckelmeister die Betten zerhauen.

1531 am Dienstag nach Johannis wurde Alexander Heidenreich, Valentin Heidenreichs Sohn enthauptet – er hatte einige Weiber und Jungfern geschwängert. Angemerkt sei hier das es sich um eben diesen Alexander Heidenreich handelt dem der Priester Lußdorf 1526 eigentlich ermorden wollte - allerdings ja verwechselt hatte. (siehe 1526)

1531 wurde Balth. Gutte, ein Schmiedbursche und ein anderer Kerl aus Herwigsdorf enthauptet; weil sie Jungfrauen auf öffentlicher Straße genotzüchtigt und geschändet haben.

1535 wurde N. Riemer, von Seitgendorf, enthauptet weil er einem Mann ohne Anlass erstochen hatte. Er wurde von bewaffneten Männern nach Zittau geholt wo er sein Urteil entgegen nahm.

1536 wurde des alten Nießners Sohn von Herwigsdorf, gerädert; weil er des Verbrechens der Straßenräuberei überführt worden ist.

1537 wurde Kasper Lange, ein Bauer; und Barbara, Hans Johnes Tochter, ersterer enthauptet; letztere lebendig verbrannt. Lange hat die Johnin geschwängert und das uneheliche Kind kurz nach der Geburt, im Einverständnis der Johnin, getötet.

1543 am 9. Luli d. J. wurde Barthol. Hennig, enthauptet; weil er drei Weiber zu gleich hatte.

1543 wurde auch ein Mann aus Tyrche enthauptet, weil er sich gegen seine Grundherrschaft aufgelehnt hatte.

1549 Mittwoch nach Eraudi wurden Christoph Geißler, einem zittauschen Bürger und Handelsmann, auf Kaiserlichen Befehl, unter freien Himmel, zwei Finger an der rechten Hand abgehauen. Sein Verbrechen war: er hatte einen Kaiserl. Geleitsbrief, welchen er zur Sicherheit seiner Schulden, die sich auf 14.000 Fl. erstreckten, erhielt, verfälscht hatte; indem er die ihm verliehenen 3 Monate, in Jahre veränderte. Allein die Gläubiger entdeckten diesen Betrug und berichteten es an den Kaiserl. Hof nach Prag. Große Fürbitten und Kniefälle änderten nichts an dem Urteil. Auf die Fürbitten antwortete der Kaiser:

„Wenn ihr redliche Leute seid, so betet ihr nicht für einen solchen Bösewicht.“

Das Urteil wurde vollzogen.

1552 Wurde Christoph Thielmann, welcher im Gefängnis gestorben war, tot aufs Rad gelegt. Er hatte am 7. März d. J. seinen Bruder, Andreas Thielmann, mit drei Messerstichen ermordet, und als die Schwester dem Unglücklichen zu Hilfe eilen wollte schnitt er ihr die Kehle durch.

1554 am 7. Januar, wurde ein Schneidergeselle, welcher ein hiesiges Stadtkind war, mit dem Schwert enthauptet. Sein Verbrechen war: dass er im vorigen Jahr des verstorbenen Landvogts in der Oberlausitz, Freiherr von Distel, aufgerichteten Grabmal in der Kirche zu Leippe in Böhmen beraubt hat, indem er von der über das Grab gebreiteten samtenen Decke ein Stück abgeschnitten hat.

1569 wurde George Webe, ein Schmied, enthauptet.

1571 am 1. Juli d. J. wurde ein Mann in Oderwitz gehenkt. Sein Verbrechen; er hatte Kühe gestohlen.

1571 am 15. September d. J. wurde eines Dompriesters Sohn von Münzterberg, wegen Diebstahls der Kopf abgeschlagen.

1572 am 14. Juni wurde Jacob Barthels Sohn, von Olbersdorf, und noch zwei andere, mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht.

1573 am 29. April wurde des alten Schnabels Sohn von Hirschfelde, mit dem Feuer vom Leben zum Tod gebracht. Sein Verbrechen war: dass er Feuer in Hirschfelde bei der alten Klümpeln gelegt hat.

1573 am 1. August d. J. wurde Margaretha, Adam Ottens Tochter, vom Eckartsberge, beim Gerichte lebendig begraben und hernach ein Pfahl durch sie geschlagen. Ihr Verbrechen war; dass sie ihr außerhalb der Ehe gezeugtes Kind getötet hat.

1580 am 3. Dezember wurde Hans Hase, ein Bergmann, enthauptet. Er hatte am 12. November d. J. im Pethauer Kretscham einen anderen Mann erstochen.

1582 Freitag vor Fastnacht, wurden drei Diebe mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht. Diese waren die ersten armen Sünder allhier, welche durch Geistliche bis zur Richtstätte begleitet worden die ihnen Trost zusprachen.

1584 am 12. April wurde ein Koch gehängt. Er hatte dem Herrn von Schöneich, bei Muskau, bei welchen er diente, viel Geld und wertvolle Sachen gestohlen. Kam damit bis nach Zittau, machte sich ein paar recht gute Tage, und war in allen Gesellschaften recht großzügig. Daher nannten ihm seine Schmausbrüder nur insgemein Bruder Hans. Allein, da er eben in dem besten Wohlergehen war dachte er nicht darüber nach das sein Herr ihm suchen lassen könnte – er tat es aber.

Als er den Galgen bestieg sagte er noch in das umstehende Volk:

„Hier in dieser Küche werde ich schlechte Suppe kochen.“

1584 wurde ein Prokurator von Iglau bei der L. Fr. Kirche enthauptet. Er hatte von einem Handelsmann, von Znaim aus Mähren, die Ehefrau und dessen zwei Kinder entführt und kam mit selbigen am 5. Juni d. J. nach Zittau, wo sie im Judenkretscham vorm Webertor beisammen wohnten. Da aber der Kaufmann Nachricht davon hatte kam er eben in dieses Wirtshaus und ertappte beide ruhend in ihrem Bett. Er ließ dem Nebenbuhler auf seine Kosten enthaupten!

1584 am 8. September d. J. wurde Hans Gründler aus Kleinschönau, bei der L. Fr. Kirche enthauptet. Er hatte am 21. Juli d. J. seine leibliche Mutter aus Bosheit in den Arm gehauen das sie davon sterben musste. Warum: Er wollte in ihre vorgenommene Heirat nicht einwilligen. Sein Vater, gleichen Namens, im J. 1582, als ein böser Mann, bei der Reißmühle besoffener weise ins Wasser fiel und ertrank.

1585 am 26. August wurde ein Mann von Olbersdorf enthauptet und der Kopf danach auf eine Stange aufgesteckt.

1586 am 26. November wurde M. Förster, ein Schuhmacher, bei der L. Fr. Kirche enthauptet. Bei welchem der Scharfrichter zweimal zu hauen musste, und den Kopf noch zuletzt abschneiden musste.

1587 am 9. Juni wurde eine Dienstmagd aus Olbersdorf enthauptet – sie hat ihr Kind umgebracht.

1587 am 4. September d. J. wurde ein Mann von Herwigsdorf bei der L. Fr. Kirche enthauptet; weil er seiner Frau Schwester geschwängert hatte.

1590 am 17. Feb. d. J. wurde Balthasar Held, ein Botenläufer, lebendig verbrannt. Er hatte 1588 den 25. März, sein Stieftöchterchen, 8 Jahre alt, genotzüchtigt, das es davon gestorben ist. Er legte das tote Mädchen vor das Rathaus und verschwand. Erst am 28. Dezember 1589 fasste man ihn.

1591 nach Fastnacht, wurde George Kleindienst, von Ullersdorf, enthauptet und danach verbrannt. Er war in Wittgendorf, bei Bernhard Feurigen, einem Bauersmann, im Diensten. Dieser hatte ihm seine Tochter zur Ehe versprochen. Da selbige nun in einiger Zeit darauf einem anderen versprochen wurde tat er Rache. Zu Weihnachten gab er seinem Dienstherr und dem übrigen Gästen Mäusepulver ins Essen, so dass alle sterben mussten.

1593 wurde Michael Schäfer und sein Sohn gehängt. Sie hatten viel Geld gestohlen. Am 16. Juni des Jahres drauf wurden eines Nachts beide vom Galgen geworfen; und dem jungen Schäfer die Daumen abgeschnitten.

1594 im Monat Dezember wurde ein Soldat enthauptet und danach verbrannt. Er hat im Pfarrhaus zu Herwigsdorf Feuer gelegt.

1597 am 23. Februar wurde eine Weibsperson aus Hirschfelde enthauptet welches ihr uneheliches Kind umgebracht hat.

1597 am 21. Juli wurde Hans Jähn gehängt und zugleich ein anderer mit ihm enthauptet. Ihr Vergehen: Kleinere Diebereien.

1602 am 19. Februar wurde ein Bauersmann aus Seitgendorf enthauptet; weil er auf dem Hofe zu Drausendorf viel Korn gestohlen hat.

1602 am 18. Oktober wurde des Richters Sohn von Langenau bei Görlitz enthauptet; wegen verschiedener Diebereien.

1603 am 7. Mai wurde ein Kerl enthauptet welcher mit eines Bürgers, Namens Eisersdorfs, Ehefrau in Unzucht lebte, beide wollten wohl auch Eisersdorf vergiften.

1604 am 7. August wurde ein junger Soldat aus Ostritz an seinem 17ten Geburtstag, beim Eichgraben an einem Birnbaum an der Straße aufgehängt. Er war am 17. Juli d. J. in der Stadt im Weinkeller gewesen. Da hatte er dem damaligen Bürgermeister P. Nasen, volltrunken, mit anzüglichen Worten beleidigt und ihm mit erschießen gedroht. Danach ritt er

aus der Stadt und warf die Fenster des Bürgermeisters Gartenhaus ein. Trotz seiner Jugend und Fürbitten war Gnade vergebens gesucht - er wurde gehängt. Etwas Sonderbares trat nach einigen Wochen ein - sein Körper fing am Galgen an zu bluten.

1605 am 14. März wurde Tobias Lochmann, des Schulmeisters Sohn von Oberseifersdorf, enthauptet, und anschließend aufs Rad gelegt. Er hatte im Jahr 1603, den 5. Mai, unter Beihilfe seines Bruders und noch einem anderen Kerl, einem böhmischen Mann, welcher für seine Herrschaft her geschickt wurde um Schafe einzukaufen, im dem Birkenbusch beim Hasenberg totgeschlagen und danach an einer Birke aufgehängt. Als sie bemerkten dass er noch die Augen bewegte stachen sie auf ihn ein. Sein bei sich habendes Geld, was 80 Thl. betrug haben sie geraubt. Erst 1605 bekam man ihm und machte ihm den Prozess. Am gleichen Tag wurde George Birnbaum, ein junger Kerl aus Seifhennersdorf, gehängt – er war ein guter Bekannter von Lochmann und der dritte der beim Tod des böhmischen Mannes dabei war.

1606 am 23. Dezember wurde ein Mann aus Eibau wegen Ehebruchs enthauptet.

1609 am 24. November wurde ein Bauersknecht bei der L.F. Kirche enthauptet; er hatte einem Mann aus Ebersbach erstochen.

1611 am 16. April wurde eine Weibsperson enthauptet, sie hatte ihr neugeborenes Kind umgebracht. Der Scharfrichter musste zweimal zu hauen.

1611 am 7. Mai wurde Christoph Redel, ein Bürger, bei der L.F. Kirche enthauptet, er hatte bei seinem Nachbar eingebrochen und gestohlen. Er sollte eigentlich gehängt werden; aber auf Fürbitten wurde er mit dem Schwert gerichtet.

1611 am 25. Juni wurde ein Junge von 16 Jahren gehängt, weil er seine Mutter geschlagen, und den Bierbürgern viele Kannen gestohlen hat.

1612 am 25. August wurde Teichfranze, der Totengräber von Herwigsdorf mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht und danach samt dem Rad verbrannt. Er hatte Leute zur Pestzeit mit Gift umgebracht, hat in Kirchen eingebrochen und viele andere Taten begangen.

1612 am 29. August d. J. wurde Peter Kohle, ein Bürger in der Webergasse, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, auf dem Markt mit dem Schwert enthauptet, und der Körper in einen Sarg gelegt, danach um 12 Uhr mit einer Leichenpredigt zum Heiligen Kreuze begraben. Er hatte Casper Wolkenstein, den Bader, am 26. August abends in einem Bierhaus in der Kohlgasse, da sie beim Trinken und Spiele miteinander uneins worden, und es über etliche Worte zum Schlagen kam, mit einem Brotmesser umgebracht. Er hat dermaßen zugestochen das Wolkenstein sofort tot war. Der Täter und der Gemordete wurden zusammen in ein Grab gelegt.

1614 am 18. August wurde einer von Adel, Heinrich v. Scharfsodt, welcher das Vorwerk zu Rattgendorf pachtweise besaß auf dem Markt mit dem Schwert enthauptet. Sein Körper danach in ein schwarzes Tuch eingewickelt, und in einen Sarg gelegt; nach Friedersdorf bei Zittau gebracht und beerdigt. Sein Vergehen: am 14. Nov. 1613 fing er in einem Weinkeller mit Casper Walter Streit an der gerade nach oben wollte – Scharfsodt (stark angetrunken) nach unten, sie konnten sich nicht einigen. Scharfsodt nahm sein Messer und stach mehrmals zu.

Der sämtliche Oberlausitzer Adel nahm sich seiner an um ihm am Leben zu erhalten, sie probierten alles, boten der Witwe, die drei kleine Kinder hatte, Geld an – nichts half. Allein, da die Witwe dazu nicht zu bewegen war und sie von Blutgeld nichts wissen wollte, empfing der Mörder den Lohn, welcher seiner Tat wert war.

1615 am 4. Juli wurde Christoph Michael, aus Seiffhennersdorf, wegen Mordes lebendig verbrannt.

1615 wurde eine Magd aus Olbersdorf, welche in einer Mühle diente, enthauptet; sie hatte ihr neugeborenes Kind getötet.

1622 am 22. Januar wurde George Gutsche, aus Großschönau, lebendig verbrannt. Er hatte im Jahr 1617 am 12. April das Ratsvorwerk aus Bosheit angezündet, wobei 700 Schafe umkamen die sich danach böhmische Leute von Rumburg meist halb gebraten holten und verzehrten.

1623 am 17. (Juni od. Juli) wurden zwei Männer aus Seiffhennersdorf wegen Diebstahls gehängt.

1623 am 27. Juli wurde Franz Wender mit glühenden Zangen gezwickt durch die Stadt getrieben und danach an einer Schmäuchsäule verbrannt. Er war einer von denjenigen Mördern, welche am 7. Juni 1608, den großen Brand verursacht haben, am 20. Juli wurde auch ein Mittäter von Wender verbrannt, Michael Girbig, welcher schon vor der Hinrichtung im Gefängnis gestorben war.

1623 am 28. Juli wurde Sabina Christoph Pursches, eines Tuchmachers Tochter, enthauptet und anschließend wurde noch ein Pfahl durch ihren Körper geschlagen, sie hatte ihr außereheliches Kind vorsätzlich getötet.

1627 am 7. Januar wurde ein Mann von Ebersbach aufgehängt.

1628 am 28. Oktober wurde Zipscholze, mit glühenden Zangen gezwickt, und danach an der Schmäuchsäule lebendig verbrannt. Er war der letzte derer die 1608 die Feuersbrunst auslösten. Er wurde auch wegen 5 Morden in anderen Orten verurteilt.

1629 am 13. Januar wurde George Böhme, von Dornhennersdorf, gehängt; weil er 27 Kühe, 7 Pferde und zwei Kessel gestohlen hat.

1629 am 24. Februar wurde Zipscholzens, des obengesagten Mordbrenners (siehe 1628) Frau, enthauptet; weil sie sich mit letztern verehelicht hatte obwohl sie noch verheiratet war.

1632 wurde ein Mann aus Herwigsdorf gerädert; weil er am 7. März d. J. seinen Schwiegervater auf offener Straße erschlagen hat.

1637 am 12. August wurde Caspar Teichgräber, ein zittauscher Bürger und Leinwandhändler mit dem Rad vom Leben zum Tod gebracht und danach der Körper aufs Rad geflochten. Sein Verbrechen war dieses; er reiste am 11. November 1636 mit George Stoltzen, einem hiesigen Bürger und Sattler, welcher aber auch zugleich Leinwandhandel trieb, nach Prag. Da sie nun bei ihrer Heimreise in der Protzner Heide beisammen saßen, um die Fuhrleute zu erwarten, ergreift Teichgräber seinen Streithammer den er bei sich trug und schlug Stoltzen auf dem Kopf das dieser sofort tot ist. Er schleppte den toten Körper in ein Gebüsch und bedeckte ihm mit Laub nachdem er ihm seines Geldes beraubt hat. In Zittau angekommen gab er falsche Nachricht dass Stoltze noch in Prag ist. Da es Stoltzens Frau verdächtig vorkam schickte sie einen besonderen Boten nach Böhmen, welcher zwar Stoltzen natürlich nicht finden konnte, wohl aber mit der Nachricht zurück kam das Kuhhirten in der Protzner Heide einen unbekanntem menschlichen Körper gefunden haben, welchen die Gemeinde bereits schon begraben lassen. Die Stoltzin, welche nun begründeten Verdacht hatte, zu glauben, das dieses ihr Mann gewesen ist lässt den Körper ausgraben und nach Zittau bringen um ihm am 16. November beerdigen zu lassen. Da nun bei dieser Mordtat der Verdacht stark auf Teichgräber fallen musste, wurde er auch bald darauf in Haft genommen.

Erst auf scharfes Zureden seines Beichtvaters, M. Erasmi Willichs, gestand er endlich die Tat. Er war der erste der in einem Mantel zum Richtplatz geführt wurde.

1637 am 14. April d. J. wurde Barbara, Elias Sonntag`s Tochter, von Dittelsdorf, enthauptet; weil sie ihr neugeborenes Kind mit einem Messer erstochen hat. Der Scharfrichter musste zweimal zuhauen und den Kopf zuletzt noch etwas reißen damit er sich vom Körper trennt.

1638 am 8. oder 10. Februar wurde Nicolaus Kratzer, ein Bürger und Tuchmacher, mit dem Schwert enthauptet und der Körper aufs Rad gelegt. Er hatte auf öffentlicher Straße ein Kästchen Leinwand geraubt und, obwohl der Beraubte seine Ware wieder erhielt, wegen Straßenraub verurteilt. Der Scharfrichter musste dreimal zuhauen und zuletzt den Kopf noch mit einem Messer restlich abschneiden.

1646 am 28. April wurde eine Frau aus Ebersbach enthauptet, weil sie in ihren Witwenstand in Unzucht lebte und ein Kind geboren hat. Der Scharfrichter musste zweimal zuhauen.

1654 am 13. oder 14. Juli wurde Adam Siegler od. Ziegler aus Großschönau wegen verübter Diebereien gehängt.

1655 am 18. Dezember wurde George Ulbricht, von Seifhennersdorf, gehängt; weil er verschiedene Kleinigkeiten gestohlen hatte.

1659 am 16. Juli wurde im benachbarten Hörnitz eine Magd enthauptet und aufs Rad gelegt; weil sie ihr uneheliches Kind getötet hat.

1661 am 14. Mai wurde Joh. Michael Simon, von Rhone gebürtig, mit dem Schwert enthauptet. Er hatte zwischen Hirschfelde und Ostritz, den Bäcker Jacob Jungnickel, von Görlitz, welcher Geld bei sich hatte um Getreide einzukaufen, gewalttätig angegriffen um ihm zu berauben und zu ermorden. Der Bäcker erkannte die Gefahr und konnte Simon in die Flucht schlagen, in Zittau wieder abgekommen zeigte er Simon an.

1661 am 8. Oktober wurden zwei ehemalige Militärpersonen, George Hofmann, ein abgedankter Wachtmeister und Hans Albrecht, ehemals Korporal, enthauptet und aufs Rad gelegt. Ihr Vergehen: Straßenräuberei.

1666 am 22. September wurde Tobias Schubert, ein Kunstpfeifergeselle, bei der L. Fr. Kirche enthauptet, mit einem grünen Kranz auf dem Kopf. Der Körper wurde in einen Sarg gelegt und auf dem Kirchhof begraben. Er hatte am 24. August d. J. mit einen seiner Kameraden, George Wenigke, des Abends beim Schlafengehen einen Streit, woraufhin Schubert mit seinen Degen auf Wenigke einstach der 2 Tage später an seinen Verletzungen starb. Schubert versteckte sich nach der Tat im Johanniskirchturm und wurde erst am nächsten Tag entdeckt.

1672 am 10. November wurde Fleischer Göрге, von Eibau, enthauptet; er hatte gestohlen.

1674 am 7. April wurde Matthias Wißthaler, ein Windbüchsenmacher, aus Tirol, bei der L. Fr. Kirche enthauptet; weil er am 8. März d. J. seinen Wirt, welcher ein Mäurer war, mit einem Degen erstochen. Er war erst der röm. kathol. Religion zugetan nahm aber kurz vor seiner Hinrichtung die evangel. luther. Lehre an.

1675 am 9. November wurde Barthol. Hofmann, von Großschönau, mit dem Rad vom Leben zum Tod bebracht, und der Körper aufs Rad gelegt. Er hat in viele Kirchen eingebrochen und danach seine Taten selbst angezeigt.

1676 am 4. Januar wurde Joh. George Driemel, von Herwigsdorf, ein junger Mensch, mit dem Rade gerichtet und auf das selbige gelegt. Er war des Verbrechens der Kirchenräuberei überführt.

1676 am 2. Mai wurde Andreas Engelmann, gebürtig von Hörnitz, ein Schmiedebursche, gerädert und aufs Rad gelegt; weil er einen Kornschreiber bei Wartenberg erschlagen hatte.

1676 am 7. November wurde Andreas Lehmann, von Großschönau, wegen verübter Dieberei gehängt.

1683 am 15. Mai wurde Maria Wünschin, von Ebersbach, eine ledige Weibsperson, in einem Sack ertränkt, weil sie ihr neugeborenes Kind mutwillig ums Leben brachte - sie hat es ertränkt.

1686 am 12. März wurde Elias Pusch, ein Soldat, gehängt. Sein Verbrechen war; das er im vorigen Jahr am Heiligen Christentage in einen Laden beim Kirchgässel eingebrochen ist. Was er fand waren gerade mal 4 Reichstaler.

1688 am 2. März wurde Joh. George Römer, ein Soldat, auf der Neustadt an der Hauptwache enthauptet und anschließend in einen Sarg gelegt und auf dem L. Fr. Kirchhof beerdigt. Sein Vergehen; er hat in Dresden einen Mann erstochen.

1689 am 25. Juni wurde des Spittelmüllers Ehefrau enthauptet und ohne Sarg eingescharrt. Sie hatte am 16. März d. J. des Morgens um 8 Uhr ihren Ehemann, da er noch im Bette lag, mit einem Messer in die linke Seite gestochen das er wenig später starb. Da man sie hierauf in Haft nehmen wollte sprang sie in dem beim Haus gelegenen Mühlgraben; wurde aber gleich wieder herausgezogen. Bei dieser Hinrichtung legte des Scharfrichters Sohn sein Meisterstück ab.

1698 am 13. November wurde Heinrich Code, ein Mühljunge, von 14 Jahren, aus Hirschfelde, mit dem Schwert auf einer errichteten Bühne enthauptet und anschließend verbrannt. Er hatte am 16. Juli das erste Mal, und den 10. September das zweite Mal in der Mühle Feuer gelegt, wovon beim zweiten Mal, ein Junge von 12 Jahren, die Mühle und alle dazu gehörigen Gebäude, ein Raub der Flammen wurde.

1699 am 30. Januar wurde Nicolaus Hebers, eines hiesigen Bürgers und Mauermeisters Ehefrau, auf einer Bühne mit dem Schwert gerichtet und anschließend wurde der Körper verbrannt. Da sie aber eine sehr kleine Person war, so durfte sie bei ihrer Hinrichtung nicht erst niederknien, sondern erlitt ihre Todesstrafe stehend. Ihr Verbrechen war; das sie am 13. November 1698, also am Hinrichtungstage des Hirschfelder Mühljüngens, während dessen Hinrichtung, in der Klobengasse bei Hr. Schillingen unter dem Dach, Feuer gelegt hat.

1700 am 24. April wurde Mstr. Rüger, ein hiesiger Bürger und Tuchmacher, mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht. Sein Verbrechen war: dass er dem Kaufmann, Hr. Stadtr. Jungen, viel Leinwand, Garn und andere Sachen, gestohlen hat. Dieser war der erste welcher an einem Kloben hinauf gezogen wurde.

1701 am 6. August wurde George Zeißig, ein Mühlführer von Olbersdorf, mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht. Sein Verbrechen war dieses: er saß schon im vorigen Jahre wegen begangenen Ehebruchs in hiesigen Stockhause; woraus er aber entließ, und sich nach Pressburg in Ungarn absetzte. Er ernährte sich da von Tagesarbeit und wohnte bei einem Schuster. Dessen Ehefrau nun ermordete er am H. Dreikönigstag mit einem großen Mauerhammer und raubte das Haus aus und wurde flüchtig. Folglich kam der Bösewicht wieder einher, und gab in Hannelwalde bei Zittau, einen Ziegelstreicher ab. Er wurde aber von Freunden der Ermordeten verfolgt und letztendlich nach Zittau abgeliefert, um seinen gerechten Lohn zu erwarten.

1702 am 7. Juli wurde Wenzel Wolf, ein Maler, welcher vor einigen Jahren schon in Zittau und Ostritz, und anderen Orten mehr, den Staupbesen (am Pranger geschlagen) bekommen hatte, mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht; weil er in sieben Kirchen eingebrochen ist und sonst noch Diebereien und Raub begangen hat.

1702 Am gleichen Tag wurde auch Wenzel Schimmer, sein Stiefsohn Siegmund Qweißer, wie auch Wenzel Mahoradt mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht. Ihr Verbrechen war; sie hatten einen Leinwandhändler bestohlen. Tags zuvor wurden auch ihre Weiber und Kinder aus der Stadt verwiesen.

1704 wurde ein junger Mensch mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht; weil er in Hannelwalde auf dem Hof wo er gearbeitet hat, zwei Pferde gestohlen hat. Er hat es, außer seinem Beichtvater niemanden gesagt wie er hieß und woher er kam, daher ging man davon aus das er von einem guten Geschlecht abstammen müsste besonders da er sehr gebildet war , und vielleicht aus Armut eine solche Lebensart gewählt hat. Er ging auch recht zaghaft den Weg seines Todes; indem er nach seiner Aussage nicht geglaubt hat wegen des Diebstahls sterben zu müssen.

1705 am 24. August wurde Maria Margaretha Wünschin, des verstorbenen Pfarrers in Seiffhennersdorf, Herrn M. Elias Wünsches hinterbliebene Witwe, welche sich nach dessen Tod, bei ihrer Frau Mutter hier auf der Neustadt aufhielt, bei dem Scharfrichters-Garten mit dem Schwert vom Leben zum Tod gebracht, und der Körper anschließend begraben. Ihr Verbrechen war; sie hatte nach ihres Eheherrn Tod ein Kind bekommen was sie sofort getötet hat; indem sie es mit einem Strumpfband erwürgte und an einen Stuhl hing; danach den Kopf einschlug und mit einem Stein um den Hals des Nachts in die Rohrbütte auf der Neustadt, bei der Hauptwache, warf. Tags darauf entdeckte man den so abscheulich zugerichteten Körper des unschuldigen Kindes und bald darauf fiel der Verdacht auf die Wünschin. Sie wurde in Haft genommen wo sie ihre Tat gestand. Sie hat während ihrer Haft geistliche Lieder verfasst.

1706 am 23. September oder Oktober wurde das sogenannte Bettelmädchen enthauptet. Sie hatte ihr außer der Ehe entstandenes Kind vorsätzlich getötet und danach auf den Mittelweg des sogenannten Kaiserfeldes ins Getreide gelegt, wo man es am 29. Juni d. J. fand.

1708 am 30. Juni wurde Ludomille Rümpelin oder Lümpelin, eine ledige Weibsperson, von Werwitz in Böhmen, enthauptet. Sie hat ihr uneheliches Kind getötet. Kurz vor ihrer Hinrichtung nahm sie die luther. Religion an.

1710 am 18. Oktober wurde Gottfried Engler, von Olbersdorf, enthauptet und danach begraben. Er hatte am 29. Juli d. J. den Bauschreiber Hr. Schotten, auf den budissinischen Steinweg nahe beim Schlekretschan, wo zur damaligen Zeit die Wege ausgebessert worden sind, und Engler als Hofarbeiter tätig war, aus Bosheit mit einem Grabscheite ins Genick geschlagen, das er besinnungslos zu Boden fiel, und des Abends darauf in diesem Zustand gestorben ist. Merkwürdig dabei: Als Engler, einige Zeit vorher noch bei der Miliz, wegen verschiedenen Sachen eigentlich dem Galgen zuerkannt war, wurde er durch diesen Baumeister, auf Ansuchen seiner Mutter, unter dem Vorwand, dass er nicht richtig bei Verstand sei, bei dem Kriegsgericht wieder losgebetet. Folglich nahm dieser undankbare Mensch demjenigen Mann sein Leben, welcher ihm das seine gerettet hatte.

1712 am 21. Mai, wurde Anna, Mich. Hofmanns von Olbersdorf Tochter, welche auf hiesiger Langefarth als Bleichmagd diente, in einem Sacke ertränkt, und danach begraben. Sie hatte am 11. März d. J. ihr außer der Ehe erzeugtes Kind umgebracht.

1714 am 28. April wurde Anna Rosina Barserin, eine Frau von Dittelsdorf, in einen Sack gesteckt und ertränkt. Sie beging Ehebruch wobei sie schwanger wurde; als das Kind geboren wurde brachte sie es mit vielen Messerstichen ums Leben und warf es in die Neiße.

1716 am 27. Juni wurde Rosina Hermann, eine Witwe von Hirschfelde, welche aber bei dem hiesigen Hrn. Synd. D. Carpsov, als Köchin in Diensten war, mit dem Schwert vom Leben zum Tod gebracht. Ihr Verbrechen war dieses; sie hatte in ihrer Heimat noch eine Mutter und ein Mägdlein von zwei Jahren. Um sich nun aller beiden zu entledigen mengte sie Gift und Spießglas unter rohe Heidegrütze, und gab selbiges ihrer Mutter mit nach Haus. Diese nun, welche keine solche Tat von ihrer leiblichen Tochter vermutete, kochte die Grütze hierauf ohne Argwohn, und beide, die Mutter und das Kind, essen davon. Bald zeigte das Gift und das Spießglas eine starke Wirkung, die Mutter starb wenige Stunden später, das Kind litt noch acht Tage unter starken Schmerzen bis es schließlich auch zu Tode kam.

1716 Am 12. Dezember wurde ein Mann mit Namen Piersch, gebürtig von Schönborn, gehängt. Sein Verbrechen; vielerlei Fälle von Diebstahl. Er war ein verstockter Bösewicht der nicht dazu zu bewegen war seine Missetaten zu gestehen. Da sie aber sein außer der Ehe gezeugtes Knäblein, welches er sehr liebte, unter die Augen stellten zeigte dies die erwünschte Wirkung und er gab seine Vergehen zu.

1718 am 29. Januar wurde Anna Rosina Weis, Christoph Weises, eines Leinwebers Tochter von Tyrche, bei großer Kälte in einem Sack ertränkt. Sie hat, in Abwesenheit ihres Ehemannes erzeugtes Kind, des Nachts vorsätzlich erstickt, und danach in die Neiße geworfen.

1718 Am 30. April wurden Gottfried Großer, und Anna Rosina, geb. Weberin, ein paar junge Eheleute, von Ebersbach, welche erst kurz vorher getraut worden, mit dem Schwert vom Leben zum Tod gebracht; zuerst die Frau, danach der Mann. Sie hatten ihr zu zeitig erzeugtes Kind umgebracht.

1720 am 6. Juli wurden zwei Männer, namens Hans Heinr. Parzsch, oder, insgemein Hammerheinrich und Schwanitz genannt, mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht. Ihr Verbrechen; sie haben sehr viele Pferde gestohlen und waren als Pferdediebe bekannt. Beide aus Böhmen stammend waren der röm. Kathol. Religion zugetan, wechselten aber kurz vor ihrer Hinrichtung zur evangel. luther. Lehre. Der erstere bat noch unter dem Galgen öffentlich um Gnade; er wolle dem König dienen. Aber diese Bitte war fruchtlos. Denn, es wurde ihnen darauf ganz kurz geantwortet; dass man Leute von dergleichen Charakter nicht nötig habe. Das Urteil wurde vollstreckt.

1722 am 6. Juni wurde Fleischerheinrich, von Friedland, ein Mann von 38 Jahren, mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht und der Körper aufs Rad gelegt. Er war ein Räuber und Dieb und ein Freund von dem obengenannten Hammerheinrich und Schwanitz.

1723 am 9. Januar wurde Jacob Frey, ein junger Mensch von 20 Jahren, wegen verübter Diebereien gehängt. Er wurde schon mehrmals von hier verwiesen, aber er kam immer wieder.

1726 am 3. August wurde Anna Maria Lehmann, eine ledige Dirne, in einen Sack gesteckt und ertränkt. Sie brachte ihr außer der Ehe geborenes Kind bald nach der Geburt um. Indem sie es erwürgte, danach zerhackte und den ganzen Tag über kochte das die Hunde, nach ihrer Aussage, es auch fressen. Die übrigen Reste warf sie auf den Misthaufen, was aber dazu führte das Hunde es wieder ausscharren und es dazu kam das es entdeckt wurde. Als sie merkte dass der Verdacht auf sie fiel wollte sie samt ihrem älteren Kind in einen Brunnen springen wovon sie allerdings abgehalten wurde.

1730 am 11. August wurde Heidenreich, ein Soldat, gebürtig von Magdeburg, nach Recht und Urteil, auf der Neustadt, vor dem Salzhaus, durch 4 Kugeln erschossen. Sein Verbrechen war, dass er in Lauban, wo er sein Quartier hatte, eine Braut an ihren Hochzeitstag mit einem Bajonett erstochen hatte. Die Ursache dafür; sie hatte ihm erst die Ehe versprochen, und daher ihr Wort nicht gehalten. Er bereitete sich unter dem Zuspruch des sel. Hen. Primar. Haußdorfs, recht wohl und christlich auf seinen Tod vor. Er hat im Gefängnis viele Lieder verfasst, welche auf sein Begehren hin abgedruckt wurden.

1732 am 26. April wurde ein Mann mit Namen Schwarzbach, von Riede bei Schönberg, wegen verübten schweren Diebstahls, nach Recht und Urteil, mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht. Da er sehr lange im Gefängnis gesessen hatte war er sehr dick geworden, darum musste er mit dem Stuhle bis zur Richtstätte gebracht werden und wurde dort durch Hr. M. Neumann auf dem Tod vorbereitet und Trost zugesprochen.

1733 am 12. September wurden zwei Männer, als Hofmann, von Böhmisch-Eiche, und Brändler, von Seitgendorf, mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht, zuerst Brändler danach Hofmann. Ihr Verbrechen war dieses: sie hatten sich unterstanden falsche Münzen, Dreier und Kreuzer, zu machen. Da Hofmann am 17. November 1732 im Kretscham zu Neuhörnitz seine Ware mit den falschen Münzen bezahlt hat, kam es den Richter verdächtig vor, da er nicht glauben konnte das dieser Mann, erlaubter Weise, so viel neu geprägte Münzen besitzen konnte. Folglich behielt e Hofmann in Verwahrung bis er nach Zittau ausgeliefert wurde, in der Zwischenzeit hat man auch seinen Gehilfen Brändler, mit samt seinen Münzinstrumenten, herbei geschafft. Da beide der röm. kathol. Religion zugetan waren wurden sie auch von zwei ihrer Geistlichen auf den Tod vorbereitet; welches aber immer in Gegenwart des Hrn. Gerichts-Actuarii geschehen musste. Sie wurden auf einem Wagen zum Richtplatz gefahren.

1746 am 12. Dezember wurde Schuppe, von Eibau, ein Mann von 38 Jahren, mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht. Er hatte einen großen Einbruch begangen und dabei viel Garn und Leinwand entwendet. Da er aber sehr krank und dick war wurde er auf einem Sessel zum Richtplatz geführt.

1749 am 9. August wurde Anna Dorothea Ringehanin, von Hartau, mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht, und der Körper aufs Rad gelegt. Sie hatte ihr Kind umgebracht. Nach der Enthauptung wurde das Blut aufgefangen und einen Soldaten für seine Schwerenot eingegeben, welches aber nicht die verlangte Wirkung zeigte.

1749 Am 16. August wurde auch Anna Rosina Blauschin, von Dittelsdorf, in einen Sack gesteckt und ertränkt; sie hatte ihr außereheliches Kind vorsätzlich ums Leben gebracht indem sie es erstickte.

1751 am 26. Juni wurde Merwitz, ein junger Mensch von 19 Jahren, nach landesherrl. Begnadigung, mit dem Schwert vom Leben zum Tod gebracht, und der Körper danach verbrannt. Sein Verbrechen war: er hat am 16. Dezember 1750 auf der Neustadt bei Fr. D. Günter Bierhof, wo er angestellt war, Feuer gelegt. Das komplette Haus fiel dem Flammen zum Opfer, Menschen blieben aber verschont. Man glaubte zuerst dass es durch Nachlässigkeit verursacht wurde, allerdings hatte er bei seinen Herren auch zahlreiche Diebstähle begangen, so wurde ihm des Diebstahls wegen nachgesetzt. Als man ihn abholte glaubte er dass sie ihn wegen des Feuers abholen und gestand die Tat. Er wurde von dem Hrn. Diac. M. Grünwald, auf den Tod vorbereitete wobei er auch seine Sünden bereute. Noch kurz vor dem Tod hielt er eine rührende Rede an die zahlreichen Zuschauer die seiner Hinrichtung gekommen sind.

1762 am 16. Oktober wurde Johanna Martha Kästnerin, eine Dienstbotin, aus Seidenberg gebürtig, 25 Jahre alt, mit dem Schwert vom Leben zum Tod gebracht und der Körper danach aufs Rad gelegt. Sie hatte im Monat April d. J. ihr außereheliches und heimlich

geborenes Kind vorsätzlich ums Leben brachte. Sie ging unter Begleitung und Zuspruch des Hrn. Katech. M. Bürgers und Hrn. Cand. Mirus, damals Pastor in Jonsdorf, ihrem Tod mutig entgegen.

1767 am 31. Dezember wurde im unseren benachbarten Ober-Ullersdorf, Anna Dorothea Hauserin, eine ledige Weibsperson von 33 Jahren, nach Recht und Urteil, mit dem Schwert vom Leben zum Tod gebracht. Sie hatte am 10. Februar des Nachts heimlich ein Kind geboren und gleich nach der Geburt erstickt. Sie wurde auf freiem Feld, auf einer dazu gebauten Bühne, sitzend auf einem Stuhl enthauptet.

1774 am 12. Februar wurde Gottlieb Paul, von Seifhennersdorf, ein Bursche von 18 Jahren, nach ergangenem Urteil mit dem Rad, von oben herunter, vom Leben zum Tod gebracht, und der Körper anschließend aufs Rad gelegt. Sein Verbrechen war: Er hat am 19. November 1772 einen Knaben von 5 Jahren ins Gebüsch gelockt und mit mehreren Messerstichen ermordet. Er war der erste der auf einer errichteten Bühne gerädert wurde.

ENDE

Quellenangabe und allgemeine Hinweise:

Quelle: Geschichtliches Verzeichniß aller öffentlichen Lebensbestrafungen, welche in der oberlausitzischen Sechs Stadt Zittau, an unterschiednen Missethättern, seit Anfange der Stadt, bis auf gegenwärtige Zeiten, sind vollzogen worden. Christian Gottlieb May, 1774

Inhaltliche Überarbeitung und Aktualisierung: Hans-Jürgen Winkler
Digitalisierung: Oberlausitzer-Geschichte.de

© Copyright 2010

Das Copyright bezieht sich auf die inhaltlich überarbeitete und aktualisierte Version die Ihnen hier zur Verfügung steht - das Urheberrecht am Originalwerk bleibt davon unberührt.

Hinweise zur Verwendung dieser Inhalte in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen, in dieser hier vorliegenden Version, finden Sie auf unserer Webseite - www.Oberlausitzer-Geschichte.de